

Abschlussbericht

Projektstelle „Willkommenskultur im Bistum Erfurt“

Ziele in der Startphase und im Verlauf

Zu Beginn der Projektstelle standen der Katholikentag 2024 in Erfurt und die Landesgartenschau Leinefelde-Worbis, ursprünglich 2025, im Vordergrund. Die Koordinierung der Gästebegleiterinnen und -begleiter und zwei erfolgreiche Veranstaltungen waren das Ziel. Kurz nach Vertragsunterzeichnung wurde die Landesgartenschau auf das Jahr 2026 verschoben, wodurch sich die Projektstelle noch einmal veränderte. Die Zielsetzung, Engagierte dazu zu befähigen, eigene Projekte mit Zukunftscharakter ins Leben zu rufen beziehungsweise weiterentwickeln zu können, blieb bestehen. Eine nachhaltige Willkommenskultur war das Ziel und ist es immer noch. Durch die Bildung der Projektgruppe Willkommenskultur ist die Möglichkeit gegeben, Engagierte in ihren Projekten zu unterstützen, die in ihren Gemeinden bereits bestehen. Dieses Projekt trägt den Namen „Kirche öffnet Räume“ wobei Räume auch im übertragenen Sinn gemeint ist. Gleichzeitig beinhaltet das Projekt nach wie vor die Vorbereitung der Landesgartenschau und die Koordinierung der Engagierten.

Mit Sicherheit lässt sich sagen, dass der Katholikentag ein voller Erfolg war. Die Gästebegleiterinnen und -begleiter äußerten sich nur positiv über ihre Erfahrungen während der Veranstaltungstage und das Helfendankeschön, das wir als Pastoralabteilung für alle Mitwirkenden organisierten, war ein schöner und gelungener Abschluss.

Dieser Erfolg setzt einen guten Start für die Vorbereitungen zur Landesgartenschau, die bestimmt zu einem ähnlich guten Abschluss kommen wird.

Da „Kirche öffnet Räume“ ein so neues Projekt ist und gut in alle Arbeitsbereiche verwoben werden soll, lässt sich zum Abschluss der Projektstelle noch kein Fazit ziehen, da es ein fortlaufendes Projekt werden soll.

Durchgeführte Veranstaltungen

Neben der Ausführung des Katholikentages an sich, bedurfte es einer Vorbereitungsphase, während der die Schulungen für Gästebegleiterinnen und -begleiter durchgeführt wurden, um sie auf ihr Engagement vorzubereiten und Fragen klären zu können. Auch das Helfendankeschön im Anschluss war ein wichtiger Teil und ein guter Abschluss der Veranstaltung.

Die Projektgruppe Willkommenskultur ist ein wichtiger Teil der Arbeit für das Projekt „Kirche öffnet Räume“ und trifft sich

regelmäßig, um Ideen auszutauschen und Projekte, Veranstaltungen, etc. zu planen und durchzuführen. Um Kirchenräume öffnen oder weiterhin offen halten zu können und ein Engagiertennetzwerk aufzubauen, bin ich in die ökumenische AG Kirchenhüter, die von der eeb Sachsen-Anhalt ins Leben gerufen worden, eingetreten. Pro Jahr sollen zwei Kurse angeboten werden, immer in unterschiedlichen Regionen Mitteldeutschlands, damit das Netzwerk stetig wächst und viele Kirchen geöffnet werden können. Von Ende 2025 bis Anfang 2026 wird der erste Kirchenhüterkurs im Bistum Erfurt stattfinden und soll dann jährlich angeboten werden.

Um mit Menschen ins Gespräch zu kommen und die Arbeit der Pastoralabteilung und somit auch das Projekt unter die Leute zu bringen, übernahm ich immer wieder auch bei Messen und Großveranstaltungen die Standbetreuung. Darunter zählen der Thüringentag, und die Thüringenausstellung sowie die Männer-, Frauen- und Bistumswallfahrt. So konnte ich auf das Projekt aufmerksam machen und interessierte Menschen hatten die Chance mich anzusprechen und ihre Fragen zum Projekt oder einzelnen Aktionen und Veranstaltungen zu stellen.

Damit mehr Menschen, auch die, die normalerweise nicht in die Kirche gehen, einen Berührungspunkt haben, öffnen mehrere Kirchen im Bistum am Tag des offenen Denkmals ihre Türen. Um die Engagierten, die an diesem Tag die Kirche öffnen, bei der Aktion zu unterstützen, bot ich mit zwei Kolleginnen aus der Projektgruppe eine online Ideenbörse an, um Anregungen für Angebote während der Öffnungszeit zu gehen und einen Austausch unter den Engagierten zu ermöglichen. So soll ein Netzwerk aufgebaut werden und die Engagierten dazu ermutigt werden, sich untereinander zu vernetzen. Die Ideenbörse wurde gut angenommen und die Teilnehmenden waren begeistert vom Austausch und dem Input.

Veränderungen bei der Zielgruppe (Beispiele)

Wenn man die Zielgruppe Gästebegleiterinnen und -begleiter betrachtet, nahmen die Engagierten viel aus ihrem Dienst mit: die netten Gespräche, die vielen Begegnungen, das herzliche Miteinander untereinander und mit den Gästen des Katholikentages. Dass Kirchenöffner sowie Kirchenhüter des Bistums Erfurt nun die Möglichkeit haben sich in das ökumenische Netzwerk der AG Kirchenhüter einzubringen, ist meiner Meinung nach ein Fortschritt für die Zusammenarbeit Engagierter Menschen auch über die Bistumsgrenzen hinaus. So können Ideen ausgetauscht und sogar gemeinsame Projekte oder Veranstaltungen organisiert werden. Um Kirchen unterschwellig für eine breite Masse zugänglich zu machen, ist der Tag des offenen Denkmals eine gute Möglichkeit und auch in den nächsten Jahren wollen wir als Projektgruppe eine Ideenbörse anbieten, damit alle interessierten Ehrenamtlichen „ihre“ Kirche öffnen können und dies für alle, auch die Gäste, zu einer erfüllenden Erfahrung wird.

Schaut man in die Pfarreien und Gemeinden, ist das Projekt „Kirche öffnet Räume“ ein Prozess, der erst am Anfang steht und in dessen Verlauf erst ersichtlich werden wird, welche Veränderungen er mit sich bringt.

Erkenntnisthese

Wir als Pastoralabteilung und ich als Stelleninhaberin können Projekte, Aktionen und Veranstaltungen planen und durchführen und die Engagierten bei der Ideenfindung von Willkommensprojekten und -aktionen und deren Umsetzung zu unterstützen, aber die Willkommenskultur ist eine Haltung, die von jedem persönlich gelebt und weitergetragen werden muss.

Wirkkraft des Projekts

Die Wirkkraft der Projektstelle wird nicht nur durch meine Arbeit sichtbar, sondern vor allem durch das Engagement, das überall im Bistum auf unterschiedliche Weise stattfindet. Da sind die Kirchenöffner, die am Tag des offenen Denkmals „ihre“ Kirche öffnen und durch Aktionen sichtbar und erlebbar machen. Es gibt die Kirchenhüterinnen und -hüter, die die Kirchen aufschließen, sie und die enthaltenen Kunstwerke und Schätze pflegen und für Besucherinnen und Besucher ansprechbar sind. Und die Gemeindereferentinnen und -referenten, die in ihren Gemeinden Aktionen und Veranstaltungen anbieten und viele mehr.

Nachhaltigkeit des Projekts

Eine Nachhaltigkeit des Projekts wird vor allem durch die Projektgruppe, die über meine Projektstelle hinaus bestehen bleiben soll, gesichert. Sie wird das Anliegen des Projektes auch in Zukunft mittragen. Außerdem sind in dieser Hinsicht auch die Netzwerke, zum Beispiel durch den ökumenischen Kirchenhüterkurs, wichtig. Meiner Meinung nach sind auch die positiven Erfahrungen mit Willkommenskultur und Gastfreundschaft, die die Gästebegleiterinnen und -begleiter gemacht haben und in ihr Leben und Wirken mitnehmen, ein bedeutender Baustein der Nachhaltigkeit des Projekts.

Hinweis auf die Förderung und Rückmeldung

Die Förderung war und ist auf allen Flyern, Plakaten und Einladungsschreiben sowie auf den Webseiten des Bistums und der Landesgartenschau (www.kirche-laga.de) sichtbar, eine Rückmeldung dazu ging bei mir nicht ein.

Hatte meine Arbeit Einfluss auf meinen Glauben und wie

Die durchweg positiven Rückmeldungen der Gästebegleiterinnen und -begleiter sowie Teilnehmenden von z.B. der Ideenbörse zeigten mir, dass meine Arbeit ankommt und Menschen erfüllt. Dieses Zufriedenheitsgefühl geben die Helfenden dann an andere Menschen weiter und das zu wissen ist wiederum für mich erfüllend.

Einzugsgebiet und Projektbeteiligte

Das Bistum Erfurt hat Stand 2024 ein Einzugsgebiet von ca. 13.000 km².

In den 33 Pfarreien, die auf diesem Gebiet das Bistum bilden, arbeiten 45 Gemeindereferentinnen und -referenten. In der Pastoralabteilung sind 7 meiner Kolleginnen und Kollegen an der Projektgruppe Willkommenskultur beteiligt und weitere Hauptamtliche, die mit ihren Stellen zum Beispiel in der Onlineredaktion regelmäßig mit Posts, Flyern, Plakaten und anderen Zuarbeiten an meiner Arbeit beteiligt sind. Beim Katholikentag haben sich 90 Gästebegleitungen eingebracht und die

Veranstaltungstage mit ihrem Engagement bereichert. Darüber hinaus engagieren sich viele Ehrenamtliche in ihren Kirchorten und Pfarreien, um ein vielfältiges Angebot für die Gemeinden zu schaffen.



Zielgruppe und Nutzung der Angebote

Die Zielgruppe des Projektes lässt sich nicht genau bestimmen, da dies von den vielfältigen Veranstaltungen abhängt, die mit meiner Projektstelle zusammenhängen. Mal sind es die Ehrenamtlichen, mal ein bistumsübergreifendes Netzwerk und manchmal die Hauptamtlichen und Gemeindereferentinnen und -referenten. Die Nutzung der Angebote richtet sich ebenfalls nach der Art der Veranstaltung. Mal ist es eine bestimmte Teilnehmerzahl, zum Beispiel 15 Personen, oder hunderte Menschen, zum Beispiel bei den Messen, Ausstellungen oder Wallfahrten.

Ich freue mich, dass das Ende der Projektstelle nicht das Ende meiner Arbeit bedeutet, auf die Vorbereitung und Ausführung der Landesgartenschau 2026 in Leinefelde-Worbis und alles, was im nächsten Jahr auf mich zukommen wird.

Carola Fröh